

Itta Bauer, Katja Marso, Anna Oberrauch & Herbert Pichler

Vielfältige Impressionen zur Tagung Zukunft Fachdidaktik GW 2026 – Ein kollektiver Artikel

Mit Beiträgen von Schüler*innen des Stiftsgymnasiums Schlierbach, Elena Flucher und Fabian Pettig (Universität Graz), Heidrun Edlinger (Universität Wien), Anna Oberrauch (PH Tirol), Silvana Lobin (Stiftung für Wirtschaftsbildung), anonym, Pascal Goeke (PH Linz), Johanna Ruhm (Universität Wien) und Michael Lehner (Universität Graz) sowie Itta Bauer (Universität Zürich)

*„Beim Nachdenken über euer Angebot, die fachdidaktische Keynote in einem Artikel zu verschriftlichen, kam mir die Idee, dass es vielmehr dem Spirit der Tagung zum Thema Gerechtigkeit entsprechen würde (inkl. Umfrage & Beteiligung der Schüler*innen, Keynote und Workshops), wenn wir stattdessen einen Artikel partizipativ oder dialogisch aufziehen würden.“ (leicht veränderte E-Mail von Itta an Anna und Herbert, 26.3.2026)*

Der vorliegende Artikel ist das Ergebnis, das aus diesem ersten raschen Gedanken im Nachgang der Tagung Zukunft Fachdidaktik GW zum Thema „Gerechtigkeit leben – Zukunft gestalten. Orientierung in Zeiten des Umbruchs“ entstanden ist. In Ergänzung zum Tagungsbericht von den Mitorganisator*innen der Tagung, Michael Lehner und Johanna Ruhm (in diesem Heft), wird hier der Versuch gemacht, vielfältige individuelle Wahrnehmungen und Impressionen von der Tagung in unterschiedlichsten kreativen Ausdrucksweisen sichtbar und allen Interessierten zugänglich zu machen. Das gemeinsame Layout führt die einzelnen, für sich selbst stehenden Beiträge zu einem kollektiven Artikel zusammen.

Die Motivation für diesen Artikel entstand aus der Wahrnehmung, dass es den Veranstalter*innen der Tagung gelungen ist, in die Diskussion über das Thema Gerechtigkeit diverse konzeptionelle Zugänge, konträre Positionen, vielfältige didaktische Umsetzungsmöglichkeiten und die Sichtweisen von verschiedenen Generationen zu diesem Thema zusammenzubringen. Vor allem der zweite Tag war dem Dialog über etablierte und imaginierte Grenzen hinweg gewidmet. Einen großen Anteil daran hatten Schüler*innen des örtlichen Stiftsgymnasiums, die sich in die Diskussionen mit wichtigen Impulsen einbrachten. Fachdidaktiker*innen, Lehrpersonen, Schüler*innen und Interessierte an „Geographie und wirtschaftlicher Bildung“ (GWB) nahmen sich in diesem Rahmen Zeit für ein gegenseitig interessiertes Zuhören, gemeinsames Arbeiten an Themen und für einen offenen Austausch.

Ein zentrales Anliegen des Tagungsteams bestand auch dieses Jahr darin, die Schüler*innen des Stiftsgymnasiums Schlierbach nicht nur als passive Rezipient*innen der Vorträge und Workshops einzuladen, sondern sie aktiv in die Diskussionen zu integrieren. Die Schüler*innen überlegten sich daher vorab, welche Fragen sich aus ihrer Perspektive zum Tagungsthema aufdrängen. Wir möchten einige Fragen exemplarisch anführen:

„Ist es möglich, Gerechtigkeit in der Welt zu schaffen, obwohl die Ansicht, was gerecht ist und was nicht, eher subjektiv ist?“

„Wieso haben Männer mehr Rechte und mehr Macht als Frauen?“

„Kann ich ein gerechter Mensch sein, wenn ich aus einer privilegierten Familie komme und im Endeffekt kein Opfer des Kapitalismus bin?“

„Ist ökonomischer Wohlstand ein Widerspruch zu sozialer Gerechtigkeit?“

„Warum ändert sich nach so vielen Jahren an Kritik in Schulen und dem Schulsystem immer noch nichts?“

„Auf welche Art und Weise kann ich als Schülerin am besten zu einer gerechten Welt beitragen?“

Um ihre Sichtweisen und Positionen zu Gerechtigkeitsfragen besser kennenzulernen, wurde bereits im Herbst 2025 eine Slido-Umfrage unter 57 Schüler*innen der 7. und 8. Klassen (SII) des Stiftsgymnasiums Schlierbach durchgeführt. Die gesammelten Umfrageergebnisse wurden den Vortragenden im Vorfeld der Fachtagung übermittelt, um eine zielgruppengenaue und lebensweltorientierte Konzeption der geplanten Formate zu ermöglichen. Ausgewählte Ergebnisse wurden zudem als Einleitung vor der ersten Keynote auf der Tagung präsentiert. Diese sollen

hier kurz dargestellt werden: Auf der begrifflichen Ebene assoziieren die Jugendlichen Gerechtigkeit primär mit „Chancengleichheit“, „Gleichberechtigung“ und „Fairness“. Demgegenüber wird Ungerechtigkeit besonders sensibel in gesellschaftlichen und schulischen Machtgefällen wahrgenommen. So kritisieren die Schüler*innen wiederholt die teils unüberwindbare Diskrepanz zwischen Arm und Reich sowie allgegenwärtigen Sexismus und Rassismus.

„Definition ungerecht für mich ist, dass Menschen aufgrund ihrer Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe, ihrer sexuellen Orientierung oder ihres sozialen Milieus anders behandelt werden.“

In Bezug auf das Schulsystem wurden sowohl „ungleiche Bildungschancen“ auf der Makro- als auch „intransparente Notengebung“ auf der Mikroebene von mehreren Schüler*innen thematisiert. Auffällig ist, dass die Schüler*innen in zahlreichen Antworten zwischen formaler Gleichbehandlung und bedürfnisorientierter Chancengerechtigkeit differenzieren. Dass die Jugendlichen das Thema auch strukturell verorten können, zeigt die Verknüpfung mit Inhalten des bisher erfahrenen GW-Unterrichts. Hier verweisen sie auf komplexe Zusammenhänge wie Globalisierung, Ressourcen- und Geldverteilung, Kapitalismus und die Auswirkungen des Klimawandels. Auf der Metaebene hinterfragen einige Schüler*innen kritisch, ob Gerechtigkeit überhaupt ein erreichbarer und objektivierbarer Zustand sei oder eine Idealvorstellung darstelle, die zudem subjektiv unterschiedlich wahrgenommen werde. Außerdem reflektieren mehrere Jugendliche ihre eigene Rolle in Gesellschaft und Wirtschaft und sie thematisieren die eigene Privilegiertheit beispielsweise in Bezug auf Bildung oder Kriege und Konflikte.

„Ungerecht ist für mich, dass die Differenz zwischen Arm und Reich in unserer Welt so riesig ist. Dass wir es so gut haben, während andere um ihr Leben kämpfen und nicht wissen, wann die nächste Bombe in ihr Dorf fällt.“

Mit diesem Artikel beabsichtigen wir die Atmosphäre während der Tagung und die daraus entstandenen

Diskussionen ein Stück nachzubilden. Wir haben alle Teilnehmenden der Tagung gebeten, kurze Beiträge (z. B. Blitzlichter, Gedanken, Kommentare, Dialoge), Illustrationen sowie Impressionen und Emotionen (z. B. Fotos, Handzeichnungen, Kollagen, Gedichte) für einen kollektiven Artikel zu verfassen. Wir sind sehr angetan von den eingegangenen Artefakten, die aus unserer Sicht die Freude an der freien Produktion von Texten und Bildern jenseits bekannter Pfade und Vorgaben widerspiegeln.

In der Zusammenschau ist ein buntes Potpourri an Beiträgen aus der GW-Didaktik bzw. Geographiedidaktik und Texten von Schüler*innen entstanden, das keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, aber in der Summe verschiedene Argumente und Diskussionen sichtbar macht, die sich in den Workshops der Tagung zu den Themen „Gerechte Zukünfte und Zukunftsszenarien“, „Gerechtigkeit in der Wirtschaftsbildung“, „Umweltethik“, „Eigentum und Gerechtigkeit“ sowie im Zuge der Exkursion zum Unternehmen „Grüne Erde“ (Scharnstein) entwickelten. Die Beiträge sind aber alles andere als nüchterne Zusammenfassungen der Workshops. Die Autor*innen gehen in Schrift und Bild viel weiter und eröffnen neue Horizonte des Fragens, Denkens und Reflektierens über politische Strukturen, gesellschaftliche Entwicklungen, Raum- und Zukunftsfragen, unsere Ansprüche an schulische Bildung und vieles andere mehr. Auch die Tagung selbst, mit ihren Akteur*innen, Praktiken, ihren systemischen und räumlichen Eingebundenheiten wird in den Blick genommen.

Die Diskussionen in Schlierbach zeigten die Vielfalt verschiedener Perspektiven, Zugänge und Sichtweisen rund um das Thema „Gerechtigkeit“ auf. Es freut uns daher besonders, dass auch die eingegangenen Beiträge diese Vielfalt repräsentieren.

Das etwas andere Layout des Beitrags (gestaltet von Yvonne Strasser, www.iwon-atelier.com) unterstreicht graphisch Aspekte der Vielfalt und Kreativität und möchte mit einer gewissen Leichtigkeit des Seins einladen zum Nachdenken, Schmunzeln, Widersprechen und Weitermachen ...

Wir wünschen viel Freude bei der Lektüre!